Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 33 (1957-1958)

Heft: 18

Artikel: Ein unvorhergesehener Kp.-Abend

Autor: E.J.B.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-708142

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Worte und Gebärden soll mit Zuchthaus oder Kettenstrafe, Tätlichkeiten gegen einen solchen doppelt so hart, Verwundung mit einer Waffe endlich am Leben bestraft werden.

Wer ein ihm bekannt gewordenes Verbrechen oder den Anschlag dazu nicht sogleich anzeigt, der wird hart bestraft werden und nach Umständen sogar mit Kettenstrafe. Eine Schildwache, die in der Nähe des Feindes schläft, hat das Leben verwirkt. Wer in Gefahr seinen Dienstkameraden verläßt, die Waffen wegwirft und flieht, der wird mit Zuchthaus, Ketten oder nach Umständen am Leben bestraft. Ein Offizier kann Flüchtlinge, die auf Befehl nicht stehen wollen, niedermachen.

Die Kriegsartikel umfassen insgesamt 18 Ziffern und sind sehr ausführlich gehalten. Außer den bereits erwähnten Taten und Untaten werden bestraft das Stören des öffentlichen Gottesdienstes, Brandstiftung, Mord und Totschlag, Gewalttätigkeiten und Schlägereien, Diebstahl und Plünderung, Verheerungen und Verwüstungen aus Mutwillen. Notzüchtigung wird mit schwerer Kettenstrafe belegt und am Leben bestraft, wenn die Weibsperson durch die an ihr verübte Gewalt gestorben wäre. Durch den Strang wird der Diebstahl an Kameraden und Vorgesetzten bestraft.

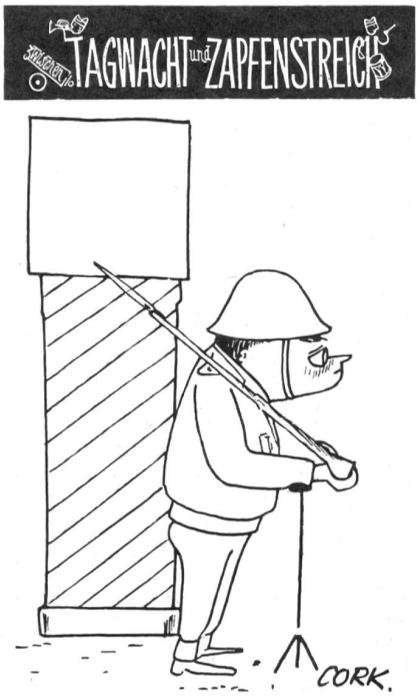
*

Im praktischen Teil des Buches werden unter anderm folgende Weisungen gegeben:

Es ist für den Schweizer Wehrmann nicht genug, einen Schuß gut anzubringen gelernt zu haben, sondern er muß auch mit den Handwaffen, vermittels welchen er im furchtbaren Handgemenge schnell zu entscheiden im Stande ist, gut eingeübt worden sein. Diese Exerzitien sind sehr gesund und zugleich geeignet, den Körper des Wehrmannes abzuhärten, seine Körperkraft zu entwickeln, sowie die darin vorkommenden gymnastischen Uebungen als eine treffliche Vorbereitung zum Turnen betrachtet werden können. (Damals betrachtete man das Waffenhandwerk als geeignete Vorbereitung zum Turnen; heute sind Turnen und Sport eine Vorschulung für das Waffenhandwerk.) Er gewinnt dadurch eine freiere und edlere Haltung des Körpers; und indem er nebst diesem der Witterung und mancherlei anderen Beschwerden des Militärstandes zu trotzen sich gewöhnt, gelangt er zum Besitz derjenigen Eigenschaften, den Forderungen seines Dienstes als Vaterlandsverteidiger gehörig entsprechen zu können.

*

Durch die Anleitung, wie der Schweizer seine Handwaffe zu gebrauchen hat, gewinnt er Zutrauen zu derselben, wodurch auch sein persönlicher Mut erhöht wird, so daß er die Schlacht nicht fürchtet . . .



Courtesy Legerkoerier. Dutch Army Magazine

Ein unvorhergesehener Kp.-Abend

Von Oblt. E. J. B.

«Ihre Kp. wird ab 1800 aus der jetzigen Uebung herausgenommen und dem Rgt.Kdo. direkt unterstellt. Sie melden sich sofort auf dem Rgt.KP in C. zur neuen Befehlsausgabe. Ihre Kp. wird mit regimenteigenen Lw nach Koordination XY nachgeführt, wo Sie sie um etwa 2130 finden werden». So ungefähr lautet die Meldung, die mich um etwa 1830, mitten im Abwehrkampf mit überlegenem, angreifendem «Feind» von einem Motfhr. überbracht wird. Vorerst überlege ich mir die neue Lage und befehle hierauf, sehr zum Leidwesen der Kampfrichter, Gefechtsabbruch, weil nach deren Auffassung der Angriff erst nach «Einnahme der Ortschaft» hätte beendigt werden sollen. Mittelst Fox und Meldefahrer wird die im Umkreis von etwa 2 km verteilte Kp. zum Sammelpunkt befohlen. Ich orientiere den zuerst eintreffenden Zugführer über die neue Lage und übergebe ihm die Kp. bis zur Koord. XY. Ich muß hier noch beifügen, daß sich die Kp. während der letzten 24 Stunden, teils marschierend, teils fahrend, teils gefechtsmäßig und teils kämpfend von U. nach Delsberg, dann über Les Rangiers wieder in U. befindet, wo sich der eben skizzierte Gefechtsabbruch abspielt.

Mit meinem Motfhr. fahre ich nach dem etwa 20 km entfernten Rgt.KP. Dort erhalte ich meinen neuen Kampfauftrag und fahre vorerst in den Abschnitt, um die mir gänzlich unbekannte Gegend so gut als möglich für die Nacht zur Verteidigung einzurichten. Inzwischen rückt der Uhrzeiger gegen 2200 und meine Kp. ist noch nicht da. Wo mag sie stecken? Ist sie außer Gefecht? Haben die Fahrer den Weg verfehlt? Und noch ähnliche Fragen stelle ich mir, ohne zu einem brauchbaren Schluß zu kommen. Auch mein Motfhr. weiß keinen Rat. Ich fahre also wieder zum Rgt.KP zurück und melde die für diese Stelle eher unangenehme Lage, ist doch die feindliche Flanke unbeschützt. Mit Zustimmung der Rgt.Nof. fahre ich wieder nach U. zurück. Sollte ich bis 2400 nicht zurück sein, so sind Kp. und ich «außer Gefecht», wird gegenseitig abgemacht. Mein Fahrer nimmt vorsichtig den Weg unter die Räder, darauf gefaßt, sobald wir auf Feind stoßen, sofort umzukehren.

Aber während der ganzen Rückfahrt in der kalten, herbstlichen Juranacht vom Feind keine Spur. Langsam geht es in das anscheinend leere Dorf U. ein. Von der Kp. nichts zu sehen. Da entdecke ich aus der nahen Wirtschaft einen Lichtschimmer und höre Stimmengewirr. Ich halte an und mit steifen Knochen gehe ich zur Wirtshaustreppe, als mir aus dem Dunkel die Wache meldet: «Herr Oblt., es sind noch keine Lw gekommen. Die Kp. wartet hier in der Wärme.»

Helm und Brille abnehmend, öffne ich die Türe. Gelächter, dicker Tabakqualm und angenehme Wärme schlagen mir entgegen. Ich bleibe still, bis das von unserem Kp.-Komiker soeben vorgetragene Couplet beendet ist, lache gezwungenermaßen mit, denn mich plagen ganz andere Sorgen. Ich suche meinen Stellvertreter und den Fw. Sie bestätigen mir, daß die versprochenen Lw noch nicht eingetroffen seien. Nachdem die Kp. verpflegt und die Marschbereitschaft erstellt worden war, begann sie zu warten und nochmals zu warten. Es wurde kälter und immer noch keine Lw in Sicht. Was lag näher, als sich in die nahe Wirtschaft zurückzuziehen und einen kleinen Trunk an der Wärme zu genehmigen. (Dabei laufen die Brigade-Manöver immer noch auf vollen Touren.) Wie so der Dinge Lauf ist, hat sich dabei ganz allmählich ein lustiger, heimeliger Kp.-Abend entwickelt. Um das Organisieren aus der Hand muß man bekanntlich bei Landwehrmännern nicht besorgt sein. Ich traf mit meiner kriegsmäßigen Ausrüstung (Prontomantel, Kartentasche, usw.) am Höhepunkt des Abends ein. Mit meinen Zugführern bespreche ich das weitere Vorgehen. Die Gelegenheit benützend, die gesamte Kp. beieinander zu haben, orientiere ich sie über die neue Lage und bereite sie «moralisch» auf den noch bevorstehenden schweren Kampftag vor.

Nachdem mein Fahrer und ich noch einen warmen Kaffee, allerdings ohne «Gibihm» gehabt haben, fahren wir zum dritten Male auf dem gleichen Weg nach dem Rgt.KP. Um etwa 2400 muß ich den Rgt.Kdt. persönlich über den Verbleib der Kp. bzw. das Nichteintreffen der versprochenen Lw orientieren. Ich darf abtreten, gleichzeitig sucht man vehement nach dem Mot.Of. Mit meinem Motfhr. entdecke ich eine Schlafgelegenheit und befehle der Kantonnementswache, uns um 0300 zu wecken.

Endlich, um etwa 0320 Uhr, trifft meine Kp. auf Koord. XY ein, zugsweise wird sie von mir in der zügigen, feuchten Klus in die vorher rekognoszierten Stellungen für die Nacht eingewiesen, um schlotternd sich bei Tagesanbruch umzuorganisieren. Gegen Abend entwickeln sich noch, kurz vor Gefechtsabbruch, heftige Kämpfe; dann nimmt auch diese Brigade-Uebung ein Ende.

Wie ich nachträglich erfahren konnte, soll die «Verbindung» zwischen Mot.Of. und Mot.Uof. nicht geklappt haben. Sei es wie es wolle, die Kp. inklusive zugeteilter halber MG-Zug, konnte den größten Teil der überaus kalten Nacht, infolge des erwähnten Mißverständnisses, an der Wärme verbringen und kam dabei unverhofft während der dreitägigen Brigademanöver zu ihrem Kp.-Abend. Schade, daß ich nicht dabeisein konnte. Dafür durfte ich auf unseren Jurastraßen etwa 70 km auf einem Soziussitz absitzen. Auf alle Fälle hat die Kp. die «Falschverbindung» nie bedauert, ob das dagegen die Meinung der «Falschverbundenen» ist, entzieht sich meiner Kenntnis.

Terminkalender

Juni

5./7. Solothurn:
Schweizerische Fouriertage SFV

14./15. Liestal:
Sommer-Armeemeisterschaften

28./29. Neuenburg:
Kantonale Unteroffizierstage des neuenburgischen Verbandes

Juli

2. Biel:
Armeewettkampf